Krakauer Zeitung.

Nr. 34. **Donnerstag, den 12. Februar** **1863.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 528.

Vom laufenden Schuljahre 1862/3 angefangen sind in Anbetracht dessen, daß den eilf absolvirten Rechtshörern, welche sich den strengen Prüfungen Behufs Erlangung der juridischen Doctorswürde zu unterziehen beabsichtigen, Stipendien für dieses Schuljahr aus den mit Ende October 1862 verbliebenen baaren Kassaresten der bezüglichen Stiftungen bewilligt wurden, und hiedurch eilf Stipendien in Erledigung gekommen sind, nachstehende Stipendien aus dem Stipendienfonde wieder zu besetzen.

A) aus dem ehemaligen Convictstiftungsfonde:

a) Głowiński'sche Stiftung:
- 2 Stipendien à 210 fl. } für Adelige,
- 8 Stipendien à 157 fl. 50 kr. } für Adelige,
- 5 Stipendien à 210 fl. } für Nichtadelige
- 16 Stipendien à 157 fl. 50 kr. } für Nichtadelige

b) Zawadzki'sche Stiftung:
- 1 Stipendium à 210 fl. } für Adelige,
- 2 Stipendien à 157 fl. 50 kr. } für Adelige,

c) Verein. Russian Matczyński'sche Stiftung:
- 1 Stipendium à 157 fl. 50 kr. für Adelige.

d) Extracordonal-Stiftung:
- 1 Stipendium à 210 fl.
- 2 Stipendien à 157 fl. 50 kr.

e) Ruthenische Stipendien:
- 7 Stipendien à 105 fl.

f) Hauer'sche Stiftung:
- 1 Stipendium à 64 fl. 5 kr.

Um diese Stipendien sind nach Ablauf des mit dem Erlasse vom 28. October 1861 Z. 67319 ausgeschriebenen Concurstermines 307 Competenten eingeschritten, von denen 32 den Adel nachgewiesen haben.

Unter den Bewerbern waren 140 Gymnasialschüler, 11 Realschüler, 12 Techniker, 19 Hörer der philosophischen und 22 der medizinischen Fakultät und 103 Rechtshörer.

Se. Excellenz der Herr Statthalter haben die erledigten Stipendien nachstehenden Bewerbern verliehen:

I.

Die zu besetzenden 2 Stipendien aus der Głowiński'schen Stiftung und 1 Stipendium aus der Zawadzki'schen Stiftung für Adelige per 210 fl. erhielten im Wege der Vorrückung die bereits im Genuße Adeliger Stipendien per 157 fl. 50 kr. befindlichen Studirenden u. zwar:

1. Pozniak Thaddäus, Jurist im IV. Jahre.
2. Kraiński Wladislaus, Jurist im IV. Jahre in Lemberg aus der Głowiński'schen Stiftung, und
3. Hordyński Michael, Jurist im IV. Jahre in Lemberg aus der Zawadzki'schen Stiftung.

II.

Die durch diese Vorrückung in Erledigung gekommenen, so wie die ursprünglich erledigten Stipendien pr. 157 fl. 50 kr. für Adelige zusammen 14, worunter 10 auf die Głowińskische, 3 auf die Zawadzki'sche und eine auf die vereinigte Russian Matczyński'sche Stiftung entfallen, wurden an folgende Competenten vertheilt u. zw.:

a) in Berücksichtigung der nachgewiesenen Abstammung von der Familie des Stifters Samuel Roch Głowiński und der erwiesenen Adelseigenschaft dem

1. Szameit Dobieslaus, Jurist im I. Jahre in Lemberg;
2. Manasterki Boleslaus, Schüler der I. Classe am Franz Josef-Gymnasium in Lemberg;

b) mit Rücksicht auf den nachgewiesenen Adel, erwiesene Dürftigkeit und guten Fortgang in den Studien dem

3. Hoszowski Johann, Hörer der Philosophie im I. Jahre an der Lemberger Universität. Derselbe hat die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge abgelegt, und ist Sohn eines gr. k. Pfarrers, der sechs Kinder, von denen 3 Söhne die öffentlichen Schulen besuchen, zu ernähren hat;
4. Siengolewicz Johann, Hörer der Philosophie im II. Jahre in Lemberg; verwendet sich in den Studien mit ausgezeichnetem Erfolge, und ist Sohn eines gr.-k. Pfarrers, Vaters von 11 unversorgten Kindern;
5. Rożański Josef, Mediziner im IV. Jahre an der Krakauer Universität, welcher gänzlich unterhaltslos den Studien mit ausgezeichnetem Fortgange obliegt;
6. Andrzejowski Leon, Schüler der VIII. Classe am II. Obergymnasium in Lemberg, Vorzugsclasse L. Nr. 7, Sohn einer Privatbeamtenwittwe, die von Händearbeit und Unterstützung lebt.
7. Malina Stanislaus, Schüler der VIII. Klasse am akademischen Gymnasium in Lemberg, studirt mit Vorzug L. Nr. 5. Seine Mutter ist Magistratsbeamtenwittwe, die eine geringe Pension genießt.
8. Kulczycki Leo, Schüler der VI. Klasse am akademischen Ober-Gymnasium in Lemberg, studirt mit Auszeichnung L. Nr. 1. ist eine Waise.
9. Żelechowski Eugen, Schüler der V. Klasse am Przemysler Gymnasium, studirt mit Vorzug L. Nr. 2. Waise nach einem gr. Pfarrer.
10. Łonicki Emil, Schüler der VI. Klasse am Stanislau ower Gymnasium, erhielt in den Studien stets durchaus die Vorzugsklasse L. Nr. 1. Dessen Vater ist gr. Pfarrer, der sechs unversorgte Kinder zu ernähren hat.
11. Studziński Adam, Schüler der VI. Klasse am Tarnopoler Gymnasium, studirt mit sehr gutem Fortgange L. Nr. 4. Sein Vater, gewesener Gutsantheilsbesitzer, ist verarmt, und hat vier unmündige Kinder zu versorgen.
12. Wiszniewski Ludwig, Schüler der V. Klasse am Krakauer Ober-Gymnasium, studirt mit Vorzug L. Nr. 3. Sein Vater ist pensionirter Einnehmer, der von seinem Ruhegehalte jährlicher 735 Gulden vier Kinder zu erhalten hat.
13. Szydłowski Stanislaus, Schüler der I. Klasse am Franz Joseph Gymnasium in Lemberg, dessen Studienverwendung ist vorzüglich. Sohn eines unbemittelten mit einer zahlreichen Familie belasteten Beamten.
14. Niedzielski Ladislaus, Schüler der I. Klasse an der Unter-Realschule in Tarnopol, studirt mit Vorzug. Sohn eines unbemittelten und verdienstvollen Offiziers, der drei Kinder zu versorgen hat.

III.

Von den nichtadeligen Bewerbern sind nachstehende 6 Studirende gegen Einziehung der bisher genossenen Stipendien in den höheren Genuß jährlicher 210 fl. vorgerückt und zwar:

1. Seifried Eduard, Hörer der Technik im IV. Jahre in Lemberg.
2. Als Roderich, Hörer der Rechte im IV. Jahre in Krakau.
3. Wegel Joseph, Mediziner im III. Jahre in Wien.
4. Palatyński Emil, Mediziner im III. Jahre in Krakau.
5. Kóliczkowski Adam, Hörer der Philosophie im I. Jahre in Lemberg.
6. Hozwanowicz Michael, Hörer der Rechte im II. Jahre in Lemberg.

IV.

Die erledigten 26 Stipendien für Nichtadelige, von denen 20 Stipendien jährlicher 157 fl. 50 kr. ö. W. auf die Extracordonal-Stiftung, 2 auf die Jaroslauer Musikantenstiftung mit je 105 fl. und 63 fl. und 1 Stipendium jährlicher 64 fl. 5 kr. öst. W. auf die Hauer'sche Stiftung entfallen, wurden an folgende durch ausgezeichneten Studienfortgang, tadelloses Betragen und Mittellosigkeit gleich rücksichtswürdige Studirende vergeben.

a) Aus der Głowiński'schen Stiftung.

1. Glaczyński Marian, Hörer der Technik im III. Jahre in Lemberg, dessen Studienverwendung ist ausgezeichnet, Sohn eines unbemittelten mit einem kleinen Gehalte versehenen Beamten.
2. Zieliński Adolf, Mediziner im I. Jahre in Krakau, hat die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolg abgelegt. Sein Vater ist ein unbemittelter Kreiskanzlist, der von seinem Gehalte vier Kinder zu versorgen hat.
3. Giedziński Josef, Hörer des II. Jahrganges der philosophischen Facultät in Lemberg. Derselbe hat die Maturitätsprüfung mit Auszeichnung bestanden, und verwendet sich in den Studien mit vorzüglichem Eifer. Er ist vaterlose Waise, und bemüssigt, für die Existenz seiner armen im Alter vorgerückten Mutter und verwittweten Schwester zu sorgen.
4. Sladek Franz, Jurist im II. Jahre in Lemberg, hat sich der Staatsprüfung und den Colloquien mit vorzüglichem Erfolge unterzogen, und ist Sohn einer unbemittelten Wittwe, die 3 Kinder zu ernähren hat.
5. Piętak Bernhard, Hörer der Rechte im III. Jahre in Lemberg, hat die Maturitätsprüfung mit Auszeichnung, dann die Staatsprüfung und Colloquien mit vorzüglichem Erfolge bestanden, als vaterlose Waise sorgt er für den Unterhalt seiner armen Mutter, einer Lehrerswittwe.
6. Plarek Edwin, Hörer der Rechte im III. Jahre in Lemberg, hat die Staatsprüfung und Colloquien mit gutem Erfolg abgelegt, Sohn einer mittellosen Lieutenantswittwe, die auf einen Gnadengehalt von 84 fl. beschränkt ist.
7. Wołoszyński Emilian, Hörer des II. Jahrganges der Rechte, verwendet sich in den Studien mit Eifer und gutem Erfolge, und ist Sohn eines unbemittelten städtischen Tagschreibers, der 3 Kinder zu versorgen hat.
8. Roszkiewicz Leo Alois, Hörer der Rechte im II. Jahre, bestand die Maturitätsprüfung mit Auszeichnung und Colloquien mit sehr gutem Erfolge. Sein Vater ist gr.-k. Lokalkaplan, der aus seiner unbedeutenden Congrua 3 Kinder zu versorgen hat.
9. Zenneg Eduard, Hörer der Rechte im II. Jahre, hat die Maturitätsprüfung und Colloquien mit Auszeichnung bestanden. Er ist der Sohn eines unbemittelten Beamten, der von seinem kleinen Gehalte 3 Kinder ernährt.
10. Koppel Friedrich, Hörer der Rechte im I. Jahre, hat die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge zurückgelegt, Sohn eines mit 7 Kindern und mehreren anderen Familiengliedern belasteten unbemittelten Professors.
11. Janowski Ambros, Schüler der VIII. Classe am akademischen Obergymnasium in Lemberg, derselbe studirt mit Vorzug L. Nr. 2 und ist Sohn eines unbemittelten Gymnasialdirectors, der 4 unversorgte Kinder hat, und überdies seine verwittwete mit 5 Waisen zurückgebliebene Schwester, eine Pfarrerswitte, erhält.
12. Lewicki Joseph, Schüler der VIII. Classe am Tarnopoler Gymnasium, erhielt von den Studien die Vorzugsclasse L. Nr. 3, ist eine arme Waise.
13. Mikuciński Eugen, Schüler der VIII. Classe, am Tarnower Gymnasium, studirt mit Vorzug L. Nr. 3, Sohn eines unbemittelten mit 6 minderjährigen Kindern belasteten niederen Beamten.
14. Rittner Eduard, Schüler der VII. Classe am II. Obergymnasium in Lemberg, studirt mit Vorzug L. Nr. 1, Sohn eines unbemittelten Privatwundarztes, der 4 Kinder zu erhalten hat.
15. Hryńczak Jacob, Schüler VII. Classe am Stanisławower Gymnasium, studirt mit Vorzug L. Nr. 1, Sohn eines armen Bauers, der 6 unversorgte Kinder zu ernähren hat.
16. Paszkowski Stanislaus, Schüler der VI. Classe am Krakauer Obergymnasium, sein Studienfortgang ist stets vorzüglich, L. Nr. 2, Sohn eines unbemittelten mit 5 Kindern belasteten Gymnasiallehrers.
17. Haczewski Ernst, Schüler der V. Classe am Stanisławower Gymnasium, erhielt im letzten Schuljahre die Vorzugsclasse, L. Nr. 4, und ist Sohn eines durch Krankheitsfälle schwer betroffenen Beamten, der 5 Kinder und 2 unversorgte Geschwister zu ernähren hat.
18. Ogonowski Alexander, Schüler der V. Classe am Brzeżaner Gymnasium, dessen Studienverwendung ist vorzüglich, L. Nr. 1, Sohn eines mit 9 Kindern belasteten gr.-k. Pfarrers.
19. Kaspczyczak Johann, Schüler der V. Classe am Lemberger II. Obergymnasium, studirt mit Vorzug L. Nr. 1, Sohn eines Bauers.
20. Ławrowski Wladimir, Schüler der III. Classe am Lemberger II. Obergymnasium, studirt mit Vorzug L. Nr. 3., Sohn eines mit 7 Kindern belasteten Beamten;

b) aus der Extracordonal-Stiftung:

21. Wojcikiewitz Adolf, Schüler der VI. Classe an der Lemberger Oberrealschule, studirt mit Vorzug L. Nr. 2, Waise;
22. Markl Adolf, Schüler der V. Classe an der Lemberger Oberrealschule, sein Studienfortgang ist vorzüglich L. Nr. 1. Vater ist Musiklehrer, der 6 unversorgte Kinder hat;
23. Celwiński Stanislaus, Schüler der III. Classe am Franz Josef-Gymnasium in Lemberg, gegen Einziehung des von ihm genossenen Stipendiums pr. 63 fl. aus der Jaroslauer Musik-Knabenstiftung. Derselbe studirt mit Vorzug L. Nr. 5, Sohn eines unbemittelten niederen Beamten, der 5 minderjährige Kinder zu versorgen hat.

c) Hauer'sche Stiftung für Beamtensöhne. (Stipendium à 64 fl. 5 kr.)

24. Girtler Johann, Schüler der VII. Classe am Rzeszower Gymnasium, dessen Studienfortgang ist ausgezeichnet L. Nr. 1, Sohn eines mit 10 unversorgten Kindern belasteten Beamten.

d) Jaroslauer Musik-Knabenstiftung.

25. Blażek Franz, Hörer der Technik im III. Jahre, ein Stipendium pr. 105 fl. Derselbe widmet sich den Studien mit sehr gutem Erfolge, und ist Sohn eines unbemittelten städtischen Baumeisters, der 3 unversorgte Kinder hat.
26. Wojciechowski Karl, Schüler der III. Classe am Brzeżaner Gymnasium, ein Stipendium pr. 63 fl., sein Studienfortgang ist sehr gut L. Nr. 9, Sohn eines Steueramtsdieners, der 4 unversorgte Kinder hat.

V.

Mit den für Ruthenen bestimmten Stipendien jährlicher 105 fl. ö. W. wurden nachstehende Studirende betheilt:

1. Dryszkiewicz Josef, Hörer der Rechte im I. Jahre, hat die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge abgelegt, dessen Mutter, eine Pfarrerwittwe, hat sechs minderjährige Kinder zu ernähren.
2. Jumiński Roman, Hörer der Rechte im I. Jahre, hat die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolg bestanden, Sohn eines gr.-k. Pfarrers, der acht unversorgte Kinder hat.
3. Koziewicz Michael, Hörer der Rechte im I. Jahre, bestand die Maturitätsprüfung mit Auszeichnung, Sohn eines mit 7 unversorgten Kindern belasteten gr. Pfarrers.
4. Torosiewicz Eduard, Hörer der Rechte, im II. Jahre, hat die Maturitätsprüfung gut, und Colloquien ausgezeichnet abgelegt, Sohn eines Patentalinvaliden, der vier Kinder zu ernähren hat.
5. Baczyński Teophil, Hörer der Rechte im I. Jahre, bestand die Maturitätsprüfung mit Auszeichnung, eine Waise.
6. Romańczuk Julian, Hörer der Philosophie im II. Jahre, hat die Maturitätsprüfung mit Auszeichnung abgelegt, und verwendet sich in den Studien mit gutem Erfolge, ist Sohn eines armen Triviallehrers.
7. Bilinkiewicz Julian, Hörer der Philosophie im III. Jahre, derselbe widmet sich den Studien mit regem Eifer und ist Sohn eines mit 8 unversorgten Kindern belasteten gr. Pfarrers.

VI.

Ueberdies wurden nachstehende absolvirte Rechtshörer, welche sich den strengen Prüfungen zur Erlangung der juridischen Doctorswürde zu unterziehen beabsichtigen, im Genusse von Stipendien für das Studienjahr 1862/3 unter der Bedingung belassen, wenn sie sich ausweisen, innerhalb dieses Studienjahrs zwei Rigorosen mit Erfolg bestanden zu haben, und zwar:

1. Byszkowski Apolinar,
2. Hofmann Eduard,
3. Leibschank Eduard,
4. Heyne Ludwig,
5. Leżański Anton,
6. Markiewicz Markus,
7. Nitka Anton,
8. Zaleski Alexander,
9. Orkyński Viktor,
10. Bandurka Gregor,
11. Leimsner Roman,
12. Malarkiewicz Julian,
13. Iskrzycki Alexander,
14. Głoszkiewicz Josef,
15. Horynowicz Hilar,

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 31. Jänner 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Februar d. J. dem k. k. Hofcontrolor Leopold Riedl den Character eines k. k. Regierungsrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat den Adjuncten der Koliner Unter-Realschule Josef Swoboda zum Lehrer an der Unter-Realschule in Rokycan ernannt.

Das Staatsministerium hat über Vorschlag des Gemeinderathes von Badia den Doctor Joseph Orlandi zum Podestà dieser Stadt für das Triennium 1863, 1864, 1865 ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 12. Februar.

* Die heute vorliegenden Berichte aus dem Königreich Polen bringen nichts Neues, sie bringen zumeist die Bestätigung der Nachrichten über die von den russischen Truppen errungenen und telegraphisch gemeldeten Vortheile und dies reicht hin, die Hoffnungslosigkeit des Aufstandes darzuthun. Wir waren nicht im Stand, aus der Fülle der vorliegenden Mittheilungen eine größere Zahl den Insurgenten günstiger Details herauszufinden, selbst Berichte in polenfreundlichen Blättern gestehen die von den Aufständischen erlittenen Schlappen, und bezweifeln höchstens und wohl mit Recht die amtlichen Nachrichten über den geringen Verlust der russischen Truppen. Die Schlappen als Siege darzustellen, wagt nur der „Czas“. Die polenfreundlichen (deutschen) Blätter gefallen sich höchstens in der Behauptung, der Zulauf zu den Aufständischen sei bedeutend, die Schaaren seien bereits trefflich organisirt, einexercirt, wohl bewaffnet, theilweise uniformirt, man vermöge bereits von einer polnischen Armee zu sprechen; aber keines dieser Blätter

weiß anzugeben, wo diese Armee steht; werden die Insurgenten geschlagen, dann waren es nur kleine, vereinzelte Abtheilungen, während die zur Verfolgung der Aufständischen entsandten russischen Detachements numerisch so schwach sind, daß keines derselben der „polnischen Armee“ gewachsen wäre. Ob diese nun existirt oder nicht, soviel ist gewiß, daß sie aus ihrer Unthätigkeit noch nicht herausgetreten. Eines Umstandes wollen wir noch erwähnen. Geleitscheine, Documente der „nationalen Behörden“ sind mit einem Siegel versehen, das ein Hufeisen mit einem Kreuz trägt. Dieses Emblem ist angeblich das Wappen Mierosławski's, der somit als Leiter der Bewegung betrachtet werden soll oder betrachtet wird. Ob seine Theilnahme eine solche „formelle“ bleiben, ob er sich wirklich an die Spitze der Bewegung stellen wird, muß abgewartet werden. In einem Reisenden, der am 6. d. die preußische Grenzstadt Pleschen passirte, will ein Correspondent der „Fr. Post-Ztg.“ den „General“ erkannt haben. Begibt sich derselbe wirklich auf den Kriegsschauplatz, dann wäre der russischen Regierung nur Glück zu wünschen; bis jetzt wenigstens hat er mit seltenem Talente jedes Unternehmen, an welchem er sich betheiligt, in die Brüche geführt.

Die russische Regierung soll sich in Turin sehr energisch über die Duldsamkeit Piemonts gegen das Treiben der polnischen Emigration beschwert haben. Fürst Gortschakoff behauptet, daß bei einer genauen Ueberwachung es nicht möglich gewesen wäre, daß ganze Haufen von polnischer Emigranten aus Italien nach Polen gekommen und sich dort der Revolution angeschlossen hätten. — Der frühere Garibaldi'sche Oberst Jelenkiewicz, welcher nun ein Revolutionskorps bei Warschau commandire, sei mit einem piemontesischen Regierungspasse versehen nach Posen und von dort nach Russisch-Polen gekommen u. s. w. Fürst Gortschakoff wird sehr bitter in seiner Note und läßt darin sogar die Reue durchschimmern, das Königreich Italien anerkannt zu haben. In Folge dieses Zwischenfalls ist auch die Abreise des nach St. Petersburg designirten piemontesischen Gesandten Marchese Pepoli bis auf Weiteres suspendirt worden.

Die „Presse“ schreibt: Man spricht von einer soeben ergangenen russischen Circularnote, welche den polnischen Aufstand betreffen, und die Gesandten an den außerdeutschen, wie auch an einigen deutschen Höfen auffordern soll, die Regierungen, bei denen sie accreditirt sind, um eine strengere Ueberwachung der polnischen Emigration zu ersuchen, da thatsächlich der Aufstand in Polen von Außen angezettelt und geschürt sei. Des weitern soll in der russischen Depesche der Umstand hervorgehoben werden, daß die polnischen Insurgenten zum Theil sehr gut bewaffnet seien; da nun — und nun kommt das Interessante — das Land allgemein entwaffnet worden, mußten jene Waffen eingeschmuggelt und daran Fahrlässigkeit der Nachbarregierungen Schuld sein. Es scheint fast, Fürst Gortschakoff habe bereits vergessen, was er vor wenigen Tagen den Cabineten bezüglich des Waffenschmugels aus Bessarabien nach den Donaufürstenthümern mitzutheilen für angemessen erachtete. Die „G. C.“ will die Existenz dieser Note nicht bestreiten, sie erklärt aber versichern zu können, daß eine Eröffnung im obigen Sinne dem österreichischen Cabinete weder gemacht worden ist, noch der Natur der Sache gemäß ihr gemacht werden konnte.

Die „Morgenpost“ will wissen, daß von preußischer Seite oder vielmehr von Seiten des Herrn von Bismarck aus Anlaß der polnischen Unruhen der Gedanke angeregt wurde, die „heilige Allianz“ zu neuem Leben zu erwecken und Oesterreich in eine Solidarität zu ziehen, welche ihm (Hrn. v. Bismarck) ebenso willkommen sein dürfte, wie dem Fürsten Gortschakow. Oesterreich werde sich sicher streng an den Wortlaut der Convention und der Verträge halten und, wo ein Zweifel obwalten sollte, strengstens im Sinne der bisherigen Gegenseitigkeit verfahren.

Der „Norddeutschen Zeitung“ zufolge, soll bezüglich des Verhaltens Preußens in der polnischen Angelegenheit eine Uebereinkunft mit dem St. Petersburger Cabinet durch den General Alvensleben abgeschlossen worden sein. Ein Berliner Correspondent der „FPZ.“ hält nicht für unmöglich, daß bei etwa wachsender Macht des Aufstandes eine Cooperation preußischer und russischer Truppen eintrete. Neuerdings soll einigen Abtheilungen des 1. und des 6. preußischen Armeecorps der Befehl zur Marschbereitschaft zugegangen sein.

Die „G. C.“ schreibt: Zwischen Rußland und Preußen scheinen mit Bezug auf die Insurrection in Polen in der That Verabredungen stattzufinden, da preußische Generale sich nach St. Petersburg und Warschau verfügten. Es erscheint begreiflich, daß man hier sehr darauf gespannt ist, bezüglich der Natur und der Tragweite dieser Verabredungen Näheres zu erfahren. Was Oesterreichs Stellung zu den Vorgängen im Königreich Polen anbelangt, so haben wir bereits Anlaß gehabt, dieselbe zu bezeichnen. Zur Deckung der österreichischen Grenzen sind die ausreichenden Maßnahmen getroffen worden.

Nach der „Kreuzzeitung“ ist davon die Rede, einzelne Districte West-Preußens, besonders den Kulmer Kreis in Belagerungszustand zu erklären.

Der Berliner „Zeidler'schen Corr.“ zufolge sollen bestimmte Anzeichen dafür vorliegen, daß das geheime Haupt-Comité der revolutionären Propaganda, welches die Rebellion in Polen leitet, augenblicklich in Dresden seinen Sitz hat.

Durch kaiserlichen Ukas ist auch in den westlichen, an Polen grenzenden Gubernien der Kriegszustand erklärt und dort etwa eindringende Insurgenten sollen, wenn sie mit den Waffen in der Hand ergriffen, kriegsrechtlich behandelt werden.

Die „Morning Post“ hört nun endlich auf, der Candidatur des Herzogs von Koburg das Wort zu reden. Die amtlich ablehnende Antwort desselben, meint sie, sei in England noch nicht eingetroffen, aber man werde sich wohl um einen anderen König für die Griechen umsehen müssen. Der oftgenannte Prinz Nikolaus von Nassau, scheint der Morning Post jetzt der rechte Mann zu sein. Der „K. Z.“ schreibt man aus London: „Jetzt denkt man einmal wieder an den Neffen des vertriebenen Königs, da Oesterreich und Preußen diese Combination empfehlen und sich auch Drouyn de Lhuys, der Englands Mißlingen gern sieht und Oesterreich angenehm sein möchte, die bairische Candidatur unterstützt.

Der russische Hof hat nun ebenfalls sich für die Aufrechthaltung der Erbfolge in Griechenland zu Gunsten der baierischen Dynastie ausgesprochen. Fürst Gortschakoff hat, wie das Journal „l'Europe“ mittheilt, dem Baron Budberg die Weisung zugeschickt, mit Drouyn de Lhuys die weiteren Schritte zur Förderung einer diesfallsigen Verständigung zwischen den Schutzmächten zn verabreden.

Berichte aus Athen stellen die Errichtung einer Republik unter der Herrschaft einer Constituante wenigstens als Durchgangsstadium in Aussicht. Da eine Coburgische Dynastie, selbst wenn eine Tochter Louis Philipps mit in Kauf gegeben würde, factisch unmöglich, aber auch kein anderer für die Mächte oder für Griechenland annehmbarer Candidat aufgestellt ist, so bleibe eben nichts übrig als die Republik oder die Wiederherstellung der bairischen Dynastie. Die letztere Eventualität sei vielleicht für die Zukunft nicht unmöglich, aber für jetzt habe die baierische Dynastie gar kein Terrain. Die baierische Dynastie könnte nur durch einen Sohn des Prinzen Luitpold vertreten werden.

Die Auszeichnung, welche der in Paris lebenden neapolitanischen Emigration durch die Einladung in die Salons des Ministers Drouyn de Lhuys und hauptsächlich zu dem Balle der Kaiserin zu Theil wurde, soll in Turin so unangenehm berührt haben, daß der Minister des Aeußern Conte Pasolino sich veranlaßt fühlte, eine, wenn auch im Privatstyle gehaltene, so doch zur Mittheilung an das französische Kabinet bestimmte Depesche an den italienischen Gesandten in Paris Cavaliere Nigra zu richten, in welcher der unliebsame Eindruck constatirt wurde, welchem diese „legitimistische Demonstration“ der Kaiserin in Italien hervorgerufen habe. Zugleich wird in dieser Depesche dem piemontesischen Gesandten Cav. Nigra die volle Befriedigung der Regiernng mit seiner bei dieser Gelegenheit beobachteten Haltung ausgedrückt. Bekanntlich blieb sowohl dieser Gesandte, als auch Prinz Napoleon von dem erwähnten Balle weg, und Cav. Nigra wird nun beauftragt, dem rothen Prinzen den Dank der Italiener für diesen Beweis der Sympathie abzustatten. Um dieser Note eine größere Publicität zu geben, ließ man dieselbe noch vor ihrem Abgehen in den Journalen besprechen und dann sogar den Tag ihres Abgehens anzeigen. In Paris wird man freilich zu der ganzen Geschichte lachen, in Turin aber nimmt man sie sehr ernst, und Conte Pasolino glaubt damit einen Genie- und Heldenstreich ausgeführt zu haben.

Die Unterhandlungen zwischen Belgien und England wegen Abkaufs des Scheldezolles sind auf gutem Wege. Diese Unterhandlungen haben vorerst nur eine eventuelle Bedeutung, indem vor Allem die Annahme des Prinzips und der Grundbedingungen der Ablösung durch Holland in Frage kommt; da jedoch England um etwa ein Drittheil der Gesammtsumme bei dem Rückkaufe betheiligt ist, so sind die nach dieser Seite hin bereits erzielten Resultate immerhin wichtig. Im Laufe der vergangenen Woche ist die Unterzeichnung eines Vertrages erfolgt, welcher demnächst der parlamentarischen Gutheißung wird unterbreitet werden, und durch welchen England zur Zahlung eines Beitrages von 350.000 Pf. St. (etwa 9 Mill. Fr.) für die Ablösung des Scheldezolles sich verpflichtet.

In Paris gehen die auf einen Handelsvertrag zwischen Frankreich und der Schweiz abzielenden Unterhandlungen noch ihren geregelten Gang. Zweimal in der Woche finden unter dem Vorsitz des Ministers Drouyn de Lhuys Conferenzen in dieser Angelegenheit statt.

Hr. Pereire hat, wie man aus Paris schreibt, die Concession zum italienischen Credit foncier noch nicht erhalten. Die Commission des Turiner Parlaments scheint dem Pereire'schen Projecte nicht günstig zu sein.

Nach Berichten der „France“ tadelt die englische Regierung die Sprache ihres Gesandten in Brasilien bei dem letzten Conflicte.

Es heißt, der Kaiser Napoleon habe seine Vermittlung angeboten zur Ausgleichung des zwischen England und Brasilien ausgebrochenen Conflictes.

„France“ meldet, der Bericht Merciers über den Eindruck, den die letzte Note Drouyn de Lhuys in Washington hervorgebracht, werde in dieser Woche einlangen. Die letzten Berichte sagen, die Baumwollenkultur sei verloren, wenn bis zum März nicht eine Unterbrechung der Feindseligkeiten eintritt.

Landtags-Angelegenheiten.

Ueber die Vertagung des galizischen Landtages schreibt die „Donau-Ztg.“: „Die jetzigen bewegten Zeitumstände waren der ruhigen Fortsetzung einer Thätigkeit des Landtages nicht günstig, der sich vorzugsweise mit der Förderung der materiellen Interessen des Landes und mit nüchternen, praktischen Fragen beschäftigen sollte. Die Regierung wünscht, daß diese Thätigkeit für Galizien ebenso gedeihlich werde, wie sie es für die übrigen deutsch-österreichischen Länder zu werden verspricht; sie hat sich um diesen Zweck zu sichern, für eine Vertagung auf kurze Zeit um so mehr bestimmt gefunden, da unter den Abgeordneten des Landtages, der seit einigen Tagen keine Sitzungen gehalten hat, selbst Stimmen in diesem Sinne sich geltend gemacht zu haben scheinen. Indem sie von dem ihr verfassungsmäßig zustehenden Rechte der Vertagung Gebrauch machte, hat sie zunächst nur den Rücksichten auf das Land und gleichmäßig auf alle Schichten der Bevölkerung Galiziens Rechnung getragen, und diese Rücksichten waren um so mehr gerechtfertigt, als die bisherige Haltung der Bevölkerung gegenüber den Wirren in Russisch-Polen im Allgemeinen als eine befriedigende bezeichnet werden muß. Der Zündstoff einer neuen nationalen Demonstration im Landtage hätte durch Hitzköpfe leicht hie und da in das Land übertragen werden können. Wie zu hoffen, wird es der Regierung gelingen, durch den einfachen Schritt der Vertagung den Unzukömmlichkeiten solcher Eventualitäten vorzubeugen. Daß das wünschenswerth ist, zeigen die Ereignisse in Preußen, wo sich die Regierung zur schnellen Einleitung von umfassenden Vorsichtsmaßregeln entschlossen hat, welche dort wegen der großen Nähe des Insurrektionskampfes und der steigenden Aufregung nothwendig erschienen sind.

Der „Botschafter“ vernimmt, daß die Regierung aus Anlaß der in verschiedenen Landtagen eingebrachten Interpellationen wegen Einführung von Schwurgerichten eine allgemeine Instruction an die Landtags-Commissäre erlassen habe. Das Interpellations-Recht der Landtagsmitglieder sei nur auf Gegenstände beziehbar, hinsichtlich deren den Landtagen das Beschlußrecht nach §. 17 der Landesordnung zusteht. Interpellationen nach §. 19 würden künftig unbeantwortet bleiben. Bezüglich der Einführung von Schwurgerichten vernimmt der „Botschafter“, daß die Landtage hierüber erst nach legislatorischer Feststellung der Strafprozeßordnung durch den Reichsrath unter Mittheilung positiver Verhandlungssubstrate zur Aeußerung aufgefordert werden dürften.

Die neuesten telegraphischen Landtagsberichte lauten:

Troppau, 10. Februar. Die Anträge des Landesausschusses, mehreren Gemeinden den Verkauf von Grundparzellen zu gestatten, sowie der Bericht desselben Ausschusses über das Landespräliminare von 1862 wurden ohne Debatte angenommen. Der Bericht und Antrag des Landesausschusses wegen Errichtung einer landwirthschaftlichen Lehrkanzel an der Troppauer Ober-Realschule wurde in Verhandlung genommen.

Prag, 10. Februar. Landtagswahlen. Aus der Klasse der Großgrundbesitzer wurden gewählt: Graf Karl Rumerskirch mit 175, Gutsbesitzer Ferstl mit 184 Stimmen. Fürst Moriz Lobkowitz erhielt 118, Gutsbesitzer Kierschner 108 Stimmen.

Linz, 10. Februar. Der Regierungskommissär eröffnet, daß der Entwurf einer Bau-Ordnung für die Stadt Linz als Regierungsvorlage in wenigen Tagen dem Hause znr geschäftsmäßigen Behandlung mitgetheilt werden wird. Hierauf Berathung über das Landespräliminare. Zur Aufbesserung der Lage der Volksschullehrer wurden 3000 fl. votirt.

Oesterreichische Monarchie.

Wie verlautet, wird Se. k. Hoh. Hr. Erzherzog Ludwig Victor im Frühjahre eine Reise in den Orient machen und auch Konstantinopel besuchen.

Der königliche preußische Gesandte Baron Werther ist gestern nach Berlin abgereist.

Wie das „Fr. Blt.“ meldet hat Seine Majestät der Kaiser auf Grund eines Vortrages des Herrn Handelsministers Grafen Wickenburg die allerhöchste Entschließung gefaßt, daß für das Jahr 1865 eine Industrie-Ausstellung in Wien stattfinden sollte und zu dem Behuf alsbald die nöthigen Veranstaltungen zu treffen seien.

Deutschland.

Aus Berlin, 10. Februar wird gemeldet. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Kriegsminister die Novelle zum Militärgesetze ein. Die Uebungen der Landwehr-Kavallerie sollen wegfallen, die Landwehr-Infanterie soll alle zwei Jahre acht bis vierzehntägige Uebungen halten. Freizügigkeit und Auswanderungsfreiheit für alle nicht unter den Fahnen Stehenden. Siebenjährige Dienstzeit, davon vier Jahre in Reserve. Zugleich soll eine Regelung in der Marine stattfinden. Die Seedienstpflichtigen sind auf Handelsschiffen heranzuziehen; der Kriegsminister empfiehlt die Vorlage der patriotischen Prüfung des Hauses. Es wurde die Einsetzung einer aus zwanzig Mitgliedern bestehenden Kommission beschlossen. Der Gesetzentwurf über die Diäten der Abgeordneten wurde verworfen. Nächster Sitzungstag unbestimmt. Bezüglich der Antwort Sr. Maj. des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses hat eine Fraction der Fortschrittspartei beschlossen, von jedem an dieselbe anknüpfenden Schritt zu abstrahiren.

Der „Nadwislanin“ theilt mit, daß in der Untersuchung wider die geheimen „Gymnasiasten-Verbindungen“ in Posen das Provinzial-Schulcollegium jetzt beschlossen habe, 8 der betheiligten Schüler von der Anstalt zu verweisen.

Frankreich.

Paris, 8. Februar. Die Discussion im gesetzgebenden Körper über die mexicanische Frage ist beendet. Der betreffende Paragraph der Adresse wurde, wie zu erwarten stand, von der Versammlung angenommen. Nur die Fünfer-Opposition erklärte sich dagegen. Jules Favre's Rede macht aber desto mehr von sich reden. Derselbe entfaltete darin sein ganzes Redner-Talent, und die Aufgabe Billault's, der ihn zu widerlegen hatte, war eine äußerst schwierige. Der Schluß der Debatte war übrigens ein sehr stürmischer. Es kam zu heftigen Unterbrechungen, veranlaßt dadurch, daß Jules Favre, der nach Herrn Billault nochmals das Wort ergriff, alle seine Angriffe aufrecht erhielt. Herr Jecker, über dessen Annexion an Frankreich Jules Favre noch immer nicht die Ansichten des Herrn Billault theilt, befindet sich in Paris und steht im Begriff, eine Petition an den Senat zu richten. Die Linienschiffe Jean Bart, Turenne, Tilsit und das Transportschiff Rhone sind in Cherbourg angekommen, um 3596 Mann Verstärkungen für Mexico an Bord zu nehmen. Das Pferde-Transportschiff Eure bringt ebenfalls Truppen und Pferde nach Mexico. In Oran haben die Dampf-Linienschiffe Wagram und St. Louis bereits mit der Einschiffung der Truppen begonnen. — Herr Alison, der britische Gesandte in Persien, ist auf dem Wege nach Teheran durch Paris gekommen. Dem Vernehmen nach ist er beauftragt, die freundliche Vermittlung Englands in dem Conflicte zwischen Persien und Dost Mahomed anzubieten.

Die „France“ ist ganz furchtbar erbittert auf Jules Favre, dessen Mexico-Rede, wie sie selbst einräumen muß, einen ungeheueren Eindruck gemacht hat. Eine solche Rede, sagt sie, hätte selbst in Madrid kein Cortes-Mitglied zu halten gewagt; denn Jules Favre „hat die Toledo-Klinge Prim's gezogen, aber nicht um sie auf das Herz des Herrn Billault, sondern mit Gift getränkt gegen die Ehre Frankreichs zu kehren.“

Herr und Madame Slidell werden, wie man dem vorgenannten Blatte aus Paris schreibt, sehr oft zu den sogenannten „Soirées intimes“ der Tuilerien geladen. Man schließt und zwar nicht mit Unrecht daraus, der Kaiser der Franzosen werde nicht ermangeln, die Südstaaten anzuerkennen, falls das Washingtoner Cabinet den neuerlichen Versuch Frankreichs, einen Ausgleich zwischen den kriegführenden Parteien anzubahnen, ablehnen sollte. Mad. Slidell ist eine geborne Spanierin und erfreut sich ganz besonderer Sympathien von Seiten der Kaiserin.

In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 9. d. M. wurde die Adreßdebatte fortgesetzt. Bei §. 5 über Amerika entspann sich über ein Amendement Armans, welcher gegen den Blokus der Südstaatenhäfen spricht, der kein effectiver sei, eine Discussion. Lurabure sagt, die Verträge können nicht auf die vereinigten Staaten angewendet werden, welche die Pariser Convention nicht anerkannt haben. Das Amendement wurde zurückgezogen. Vicomte Lemercier spricht gegen die Trennung des Nordens und Südens, worauf §. 5 angenommen wird. Bei §. 5 über die italienische Angelegenheit findet eine Discussion über das Amendement Jules Favre's statt. Graf de la Tour verlangt, daß die Commission Aufklärungen über den Sinn gebe, welchen sie diesem Paragraphen gibt. — O'Guin gibt dieselben und sagt, Frankreich schulde Rom den Italienern nicht; ein großes Interesse verpflichte aber Rom dem h. Stuhle zu erhalten. Der Kaiser hat es bei seiner doppelten Mission an nichts fehlen lassen, wiewohl deren Zweck nicht erreicht wurde. Jules Favre verlangt das Aufhören der römischen Occupation, welche dem Rechte der Römer zuwiderläuft, und weil dieselbe den Frieden der Welt stört und zu einem Schisma in der Kirche und zu einer Revolution führen könne. Er erinnerte, daß die französische Regierung selbst erklärt haben, die Römer können ihre Regierung selbst wählen, und die Occupation könne nicht ewig dauern. Man könne derartige Erklärungen nicht ungestraft machen; das Schreiben des Kaisers vom 20. Mai und frühere ministerielle Documente hätten das Gleiche gesagt. Favre fragt, warum jetzt diese Aenderung? Er citirt ferner die in dem Schreiben vom 20. Mai erwähnte Lösung, und glaubt nicht, daß der Papst diese Lösung annehmen werde und annehmen könne, denn er wäre dann nicht mehr ein gewöhnlicher Souverain. Nach Citirung der auf die letzten Unterhandlungen bezüglichen Documente sagt Favre, die Expedition Garibaldi's habe Alles geändert. Nach Unterdrückung der Bewegung hätten die Ereignisse wieder ihren Lauf nehmen sollen, allein man hat die Politik geändert, und die Römer müssen sich jetzt vor dem göttlichen Rathe beugen und die Gewalt des Papstes annehmen. Favre erklärt, neue Verhandlungen werden unfruchtbar sein; Victor Emanuel werde nicht auf die Einheit Italiens verzichten und der Papst kann seine alten Provinzen nicht aufgeben. Der Redner findet die Reformen, welche der Papst versprochen, ohne jede Tragweite und frägt, indem er seine Rede schließt, die Regierung, was sie denn erreicht habe, welches die Reformen seien. „Wir haben Rom seit 1840 occupirt, wir haben 25 Millionen jährlich ausgegeben, und zum Ersatze haben wir eine Vereinfachung der Paßformalitäten erhalten. Die Politik ist gerichtet, sie ist ohnmächtig, oder mit Absicht zweideutig. Ich weise sie zurück.“

Rußland.

Aus Lemberg, 8. Februar, schreibt man der „G. C.“: Ohne Zweifel sind ihnen ämtliche Telegramme zugekommen, welche jede Erhebung gegen die russische Regierung in Podolien und Wolhynien in Abrede stellten. Dies ist auch insoweit richtig, als daselbst noch kein organisirter Aufstand besteht, allein die Aufregung der polnischen Bevölkerung ist, wie ich zuverlässig weiß, auch in diesen Gegenden groß und die Insurgenten erhalten von dort beständige Zuzüge. Weiter berichteten dieselben Telegramme von Bauernkrawallen auf den Gütern des Grafen Raszczewski. Solche haben allerdings auf diesen und benachbarten Gütern stattgefunden und hatten ihren Grund darin, daß man den Bauern behufs Ablösung der gutsherrlichen Rechte die in Rußland jetzt üblichen Zinskontrakte (ramoty)

aufzwingen wollte, während dieselben ein Recht auf unbedingte und unentgeldliche Emancipation zu haben glaubten; auch leisteten die Bauern dem herbeigeholten Militär durch anderthalb Tage erfolgreichen Widerstand. Weniger bekannt dürfte es jedoch sein, daß die sogenannte Schlacht bei Olexince, wovon Krakauer Telegramme vom 1. d. M. so viel Aufhebens machten, nichts Anderes war, als eben diese großartige Bauernprügelei, indem Olexince ein zu eben diesen Gütern in Volhynien gehöriges Dorf ist. Die Nachricht, daß unter den am 2. Februar von der hiesigen Polizei eingebrachten jungen Leuten, welsich zu den Insurgenten begeben wollten, sich auch der polnische Dichter Mieczyslaw Romanowski befand, hat sich bestätigt und befindet sich derselbe nebst mehreren Andern bereits in Untersuchungshaft wegen des versuchten Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe.

Der „G. C." wird ferner geschrieben: Die in Folge der früheren Ereignisse auf österreichisches Gebiet zurückgedrängten Abtheilungen der russischen Grenzwache haben von ihrem Chef Befehl erhalten, sich in den Ortschaften Podmajdan, Tomaszów und Jarczów zu concentriren.

Von der polnischen Grenze wird der „G. C." geschrieben: Der Uebertritt russicher Grenzposten auf preußisches Gebiet, ist ein charakteristisches Symptom der russischen Kriegführung. Den Nichtmilitär mag es überraschen, daß von russischer Seite gar Nichts gethan wurde, diese exponirten Posten zu entsetzen; sie würden sich aber nicht wundern, wenn sie wüßten, welche Zersplitterung mit einem solchem Versuche verknüpft wäre, der dann zuletzt wahrscheinlich doch nicht gelänge. Erfahrene Militärs, die ich zu sprechen Gelegenheit hatte, sind ganz damit einverstanden, daß man sich in Warschau dafür entschied, einfach fallen zu lassen, was momentan nicht zu halten war und was man im gelegenen Augenblicke wieder haben wird. Die russische Kriegführung hat den Grundsatz, daß man nicht alles zugleich, ja nicht zu viel auf ein Mal decken darf, weil wer zuviel decken will, schließlich Nichts decken wird. Mögen daher die Insurgenten sich durch leichte Siege über Bahnwächter, vereinzelte Grenzposten und kleine Detachements nicht täuschen lassen. Die russische Armee hat mit dem Besitze der großen strategischen Punkte: Modlin, Warschau, Sierock auch überall den Vortheil der kürzern Linie für sich, und die Streiche, die sich von dort aus führen lassen, wird die Insurrection nur zu bald empfinden.

Nach dem Berichte eines Augenzeugen haben sich die Polen in der mehrstündigen Schlacht bei Węgrow mit seltenem Muthe geschlagen. Der wiederholte Angriff dreier Schwadronen Smolenski'scher Uhlanen konnte die Schaaren der Aufständischen nicht zum Weichen bringen. Die Russen versuchten es dann mit schwerem Geschütz, welches allerdings furchtbare Verheerungen unter ihnen anrichtete, aber auch der dichte Kartätschenhagel brachte ihren Muth nicht zum Sinken. Sie drangen, da sie den russischen Kanonen nur ihre Tapferkeit entgegenzusetzen hatten, über die Leichen ihrer Kampfgenossen vor und versuchten es wiederholt sich der russischen Batterien zu bemächtigen. Sie mußten indeß vor der nicht minder anerkennenswerthen Ausdauer der russischen Truppen unverrichteter Sache und fast beinahe decimirt, zurückweichen. Dadurch ist auch die große Zahl — nämlich 150 — gefallener Insurgenten erklärlich, wie es selbst der amtliche „Dziennik" bestätigt.

Aus Wloclawek, wird der „Schles. Ztg." geschrieben. Wundern sie sich nicht, wenn ich, außer den Ereignissen bei Plock, über die gegenwärtigen Zustände in unserem unglücklichem Lande nichts mitgetheilt habe. Hier und in nächster Nähe ist alles ruhig. Stadt und Umgegend sind aus früheren Zeiten bekanntlich ganz deutsch. In den Städten wird jetzt viel Militär concentrirt, auch die hiesige Garnison ist bedeutend verstärkt worden und man erwartet noch neuen Zuzug. Gerüchte von Angriffen auf die Eisenbahnzüge, von Ueberfällen in den kleinen Städten, von Waffentransporten ꝛc. coursiren hier, ohne daß die Wahrheit verbürgt werden kann. Auch die Eisenbahnverbindung zwischen Warschau und hier war gestört, und die Züge treffen noch täglich mehrere Stunden später ein, die Passagiere müssen an den beschädigten Stellen die Waggons verlassen und eine Strecke weiter die entgegenkommenden Wagen besteigen. Die Güterzüge zwischen hier und Warschau sind vorläufig abgesetzt.

Aus dem Koniner Kreise meldet die Posener Zeitung: Reisende, die mit der Warschauer Schnellpost aus Konin in Posen eintrafen, berichten, daß in dieser Kreisstadt eine ansehnliche russische Truppenmacht, bestehend aus mehreren Bataillonen Infanterie, 5 Escadrons und einer Artillerie-Abtheilung, steht, hinlänglich, um allen Versuchen, im Kreise Konin die Ordnung zu stören, zu begegnen. Die größeren Grundbesitzer des dortigen Kreises sind übrigens entschieden gegen die Bewegung und haben sich geweigert, die von anonymen Abgesandten vorgeblicher geheimer Comité's geforderten Geldbeiträge zu zahlen. Einige jüngere Söhne der kleinen Landedelleute und Wirthschaftsbeamten hatten zwar anfänglich versucht, eine Anzahl loser Leute zusammenzubringen und ihnen den Wald von Kazimierz zum Stelldichein bezeichnet, wo sie Führer und Waffen finden und Zuzug erwarten sollten; sie fanden aber keines von beiden, und nachdem sie mehrere Tage vergeblich nach solchen gesucht, verliefen sie sich und kehrten ärgerlich nach Hause zurück. Der Postverkehr mit Warschau war bis jetzt nicht einen Tag unterbrochen. Auch die Aushebung im Kreise Konin ist ohne Anstand vollzogen worden.

Aus Eydtkuhnen, 7. Febr. wird der „D. Z." geschrieben. Gestern traf die verbürgte Nachricht hier ein, daß in der Gegend von Bialystok ein Gefecht zwischen russischen Truppen und polnischen Insurgenten stattgefunden habe. Man sagt, daß 400 Mann von Insurgenten todt und verwundet, 300 gefangen sein sollen. Der Verlust der russischen Truppen wird nicht angegeben. Aus den wenigen Angaben geht schon hervor, daß hier nicht unbedeutende Massen von beiden Seiten im Gefecht gewesen sind. (Eine Depesche giebt die Zahl der Insurgenten auf 10—12.000, die der russischen Truppen auf 3000 Mann an). — Die Bahn bis Wilna wird jetzt nur von einem Personenzuge täglich befahren, erst von heute ab werden Güterzüge wieder regelmäßig coursiren. Wenn man glauben wollte, daß lediglich die Unsicherheit der Bahnlinie die Verringerung der Züge veranlaßt hätte, so würde man irren, die Bahn ist nur durch die massenhaften Militärtransporte so stark in Anspruch genommen, daß ihr Material eben nicht weiter reicht. An eine Gefährdung des Verkehrs ist wohl nicht mehr zu denken, seit die Bahn so stark wie jetzt von Militär besetzt ist. Man erwartet übrigens in der nächsten Zeit acht Regimenter donischer Kosaken, welche die Stärke zwischen hier und Kowno decken sollen. Von der Grenze sind die einzelnen Grenzposten jetzt zusammengezogen, da sie in ihrer Isolirtheit Ueberfällen gar zu sehr ausgesetzt waren, und haben sich bei den Zollämtern gesammelt. Sie können sich denken, welchen Aufschwung der Schmuggelhandel nimmt.

Am Freitag, schreibt man der „Posner Zeitung" aus Pleschen, gingen drei Infanterie-Regimenter mit entsprechender Kosakenbegleitung von Kalisch über Stawiczyn nach Konin, wo die Insurgenten in größeren Massen Aufstellung genommen haben sollen. In und um Kalisch steht übrigens so viel Militär, daß die Aufständischen wenigstens nicht auf Erfolge rechnen dürfen, wenn sie versuchen sollten, in dasiger Gegend ihre Herrschaft geltend zu machen.

Der „N.Pr.Z." wird aus Warschau geschrieben: Nach Privatbriefen aus den Lagern der Aufständischen, soll das Elend unter den Verwundeten ein großes sein. Denn wenn auch Aerzte, Apotheker und Chirurgen dort sind, so sind es außer denen, die den umliegenden Städtchen angehören, doch nur junge Leute (meist Studenten) und es mangelt, wenn auch nicht an Charpie und Bandagen, die reichlich von den hiesigen Mädchenpensionen auf Ordre der Revolutionäre geliefert worden, so doch an Medicamenten und den erforderlichen Lazareth-Einrichtungen. Natürlich wird, was man braucht, requirirt.

Die Aufständischen sollen die Kreisstadt Rawa, 11 Meilen von hier, besetzt, und den Obersten Baron Ramsay, Sohn des Ober-Commandirenden der Truppen im Königreich, daraus vertrieben haben. Suchedniow, ein Dorf zwischen Radom und Kielce, der Sitz eines Bergamts, soll von den Aufständischen besetzt, die Bergkasse mit einigen 20.000 SR. geraubt, dann das Dorf vom General Graf Adlerberg beschossen und zerstört worden sein. Beide Nachrichten, schreibt man der „NPZ.", bedürfen noch der Bestätigung; letztere hat sich indessen bereits bestätigt.

Aus Warschau, 8. Februar, wird der „Schles. Ztg." geschrieben: Bei dem Gefecht in der Gegend zwischen Wąchock und Suchedniow (östlich an der Radom-Kielcer Chaussee) in welchem die Russen Sieger blieben, sollen die Insurgenten dort auch eiserne Kanonen gehabt haben, die sie, wie man sagt, selbst in den vielen dortigen Eisenhütten gegossen. In Wąchock sollen sie sich wie Verzweifelte gewehrt haben, jedes Haus, jede Straße war verbarricadirt, so daß die stürmenden Russen das ganze Städtchen zerstörten, wobei, wie erzählt wird, viele Greuel stattfanden. Andere erzählen, auch Suchedniow habe dasselbe Schicksal getroffen. Ueberhaupt sollen die dortigen Insurgenten die zahlreichsten und best organisirten sein, und hier ist es, wo Langiewicz (dessen Vater nach der „Pos. Ztg." ein Deutscher war, Lange hieß und in der Provinz Posen wohnte) commandirt, nicht, wie ich neulich berichtete, in Węgrow. Die Insurgenten sollen in der ganzen gebirgigen Gegend der Kreise Sandomierz, Opatow, Kielce und Stopnica auch die ganze Verwaltung in Händen haben und Briefe von dort mit dem polnischen Adler gestempelt und mit dem Vermerk: „Vom Inhalt Kenntniß genommen, das National-Comité," hier angekommen sein. Vielleicht aber hat das Alles schon ein Ende seit der Affaire von Wąchock.

Ein anderer Warschauer Correspondent desselben Blattes schreibt unter demselben Datum: Der Aufstand scheint zwar bisher größere Dimensionen angenommen zu haben; aber die Erfolglosigkeit aller bisherigen Unternehmungen scheint auch die Hoffnungsvollsten enttäuscht und zur nüchternen Beurtheilung der Verhältnisse geführt zu haben. Die abenteuerlichen Gerüchte, die hier und da noch auftauchen (so hieß es vorgestern, der in Volhynien befehligende Czajkowski habe Wilna erobert), finden nur wenig Glauben und tragen nur dazu bei, einzelne unerfahrene junge Leute zur Theilnahme am Aufstande zu verleiten. Die Behörde scheint den Ausziehenden nicht sonderliche Hindernisse in den Weg zu legen; lernt sie doch im offenen Felde ihre Gegner besser kennen, als durch polizeiliche Nachforschungen und kann sich ihrer auf diese Weise leichter entledigen als durch fruchtlose Einkerkerungen. — Gestern hat in der Nähe des 8 Meilen von Warschau und 4 Meilen von Rawa entfernten, vor kurzer Zeit von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesuchten Städtchens Mszczonow ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Die vom Grafen Tyszkiewicz, einem in Metz gebildeten Offizier, geführten Aufständischen sollen ungeheuere Verluste erlitten haben. Die Zahl der Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen wird auf 600 geschätzt. Der Verlust der Russen soll unbedeutend sein; indessen ist den officiellen Berichten nicht ganz zu trauen. (Die Regierung wird mit ihrem historischen einen Todten gerade zum Gegenstande des Spottes.) So haben wir von einem Augenzeugen vernommen, daß in dem Gefecht bei und in Węgrow die Truppen außerordentlich gelitten und erst nach äußerst hartnäckigem Kampfe die Aufständischen in die Flucht geschlagen haben. — Man erwartet in wenigen Tagen eine Amnestirung der am Aufstande Betheiligten, die in gegebener Frist in ihre Behausung zurückkehren. Bei der anerkannten Milde des Kaisers und dem edlen Charakter des Großfürsten-Statthalters gewinnt das Gerücht an Wahrscheinlichkeit. — Unser Civil-Gouverneur hat den Landräthen den Befehl zukommen lassen, sich der Versendung öffentlicher Gelder zu enthalten, auch keine Abgaben zu erheben, um den Schatz vor etwaigen Verlusten zu sichern.

Berichten aus Warschau in der „Br. Z." vom 6. d. zufolge, ist zur Vergiftung des Markgrafen Wielopolski eine Frau verleitet worden, welche in seiner Küche zu Dienstleistungen gebraucht wurde. Sie hatte das Atropin durch einen dazu bestellten Apotheker erhalten und die Schinken bestrichen, die zum zweiten Frühstück vorgesetzt wurden. Der Markgraf hat von dieser verderblichen Speise zufällig sehr wenig genossen, und er ist deshalb mit leichten Vergiftungsanfällen davongekommen. Seine Gemalin, sein jüngerer Sohn, andere Hausgenossen und sogar Gäste sind dafür stärker betroffen worden. Wie es gewöhnlich geschieht, fing sich die Missethäterin durch ihre eigene Verworfenheit. Die Aufwartefrau konnte es nicht unterlassen, nur die Familie des Markgrafen, wie sie beauftragt war, in Gefahr zu setzen, sie wollte auch Personen schaden, die sie haßte; lud die Tochter des Kochs zu sich und setzte ihr stark vergiftete Speisen vor. Die auffallenden Symptome, die sich an dieser Person gleich darauf zeigten, waren genügende Indizien, und da sie von der Tafel des Makgrafen nichts erhalten, konnte ihr das Gift nur bei jenem Besuche eingeflößt sein. Jene Aufwartefrau soll auch schon gestanden haben und arretirt worden sein, desgleichen der Apotheker, der das Gift geliefert. Die Tochter des Kochs ist sehr gefährlich erkrankt, namentlich sollen ihr alle Knochen wie erweicht sein; auch ihr Vater soll in Gefahr sein, der, um seine Unschuld zu zeigen, ein großes Stück des vergifteten Schinkens gegessen hat.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 12. Februar.

†† Gestern Nachts wurde wieder ein Zuzügler, der sich über die Gränze in das Lager der Aufständischen bei Ojców begeben wollte, von einer Militärpatrouille eingebracht.

* Durch ein vorgestern publicirtes Urtheil des k. k. Strafgerichts, betreffend die politischen Agitationen während der Ablaß-Procession aus Neu-Sandec nach Kobylanka im J. 1861, wurde Hr. Ludw Sroczyński des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 65, a St.-G. schuldig erkannt und zu 7 Monate Kerkerschaft verschärft durch einmaliges allwöchentliches Fasten, H. Konst. Kosiński als Mitschuldiger zu 1 Monat mit derselben Verschärfung verurtheilt; Hochw. Michael Biega aus Mangel genügender Beweise freigesprochen, die übrigen Angeklagten übereinstimmend mit dem Antrag der Staatsanwaltschaft für nicht schuldig erklärt. Die beiden ersten legten sofort die Berufung ein, Hochw. Biega behielt sich das Recht der Berufung vor.

Meteorologische Beobachtungen in Lemberg v. 10. Februar: Zeit der Beobachtung: 7 U. M., 2 U. N., 10 U. A. — Barometer auf 0° R. red. Pariser Maß: 326,66''' 328 14''' 329.28''' — Thermometer nach R.: + 1.4 2.3 1.1 — Feuchtigkeit: 86.3 72.6 83.7 — Wind: W. schwach — NW. schwach W. schwach. — Witterung: Schnee—trüb—Wolken. — Schneehöhe 12'''.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Nationalbank hat, der „C. Oest. Ztg." zufolge, beschlossen, „keine Hypotheken-Darlehen mehr nach Ungarn zu geben. Sie hat nämlich bereits achtzehn in letzter Instanz rechtskräftige Executiv-Erkenntnisse gegen säumige Schuldner in Händen; die Erkenntnisse der Kurie werden aber nicht beachtet, wenigstens nicht derart, daß die Bank zu Gelde käme".

Breslau, 11. Februar. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 73 — 78. Gelber 72 — 70. Roggen 50 — 52. Gerste 39 — 42. Hafer 24 — 27. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) — — — —. Sommerraps 212 — 246 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. W. außer Agio) von 8— — 16⅔ Thlr. Weißer von 8— — 19½ Thlr.

Tarnów, 9. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.58 — Roggen 2.42½ Gerste 1.45 — Hafer 1.15 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.25 — Hirse 2.50— — Buchweizen 2.80 — Kukurutz 3.— — Erdäpfel - -.80 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh 1.—.

Rzeszów, 10. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.42½ Roggen 2 15— — Gerste 1.62½ — Hafer 1.16— — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.75 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.80.

Bochnia, 9. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3 72— — Korn 2.43 — Gerste 1.75 — Hafer 1.18 — Erbsen 3.50 — Bohnen 3.50 — Hirse—. — Buchweizen—.— — Kukurutz—.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50— Ein Zentner Heu 1.10 — Ein Zentner Stroh —.65

Krakau, 10. Februar. Die gestrige Getreidezufuhr war sehr gering auf den Zollämtern in Michałowice und Baran. Verkehr so ungewiß, daß sich nichts über den Stand des Marktes schließen läßt, Verkauf mehr von der augenblicklichen Stimmung der Käufer und Verkäufer abhängig als von Speculation. Mehre Besitzer wollten auf spätere Termine abschließen, jedoch ohne Ablieferung loco. Die darauf eingehenden Kaufleute konnten sehr wohlfeil kaufen auf eigen Risiko. Preise unverändert für bereites und direct abgeliefertes Getreide. Hier heute ohne Käufer, für Locobedarf wenig gekauft. Roggen 5, 5.10—5.25 fl. ö. W. für 162 W. Pf. Kleine Partien gelber Weizen 7.25, 7.50—8 fl. in schönster Gattung im Gewicht von 172 Pfd. Markt flau.

Lemberg, 9. Februar. Holländer Dukaten 5.48½ Geld, 5.55½— Waare. Kaiserl. Dukaten 5.50½ G., 5.57½ W. Russischer halber Imperial 9.50 G., 9.63—W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.81½— G., 1 84 W. Preußischer Courant-Thaler 1.71— G., 1.73— W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —. — W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 78.8 G., 78.75 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 82.3 G. 82.73 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 71.30 G. 72.58 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.30 G. 82.3 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 218. — G. 219.75 W.

Berlin, 10. Februar. Freiw. Anl. 101⅝.— 5perz. Met. 66. 1860er-Lose 80⅜. National-Anl. 71⅝. — Staatsbahn 137⅜. Credit-Act. 98⅝. — Credit-Lose ——. — Böhm. Westbahn 73⅛.

Frankfurt, 10. Februar. 5perz. Met. 64. — Wien 101⅜. — Bankactien 829. — 1854er-Lose 77⅞. — Nat. Anl. 69.— Staatsbahn 238. — Credit-Act. 230—. — 1860er-Lose 80⅜. — Anlehen v. J. 1859 81¼.

Paris, 10. Februar. Schlußcourse: 3perz. Rente 70.70.— 4½perz. 98.85. — Staatsbahn 515. — Credit-Mobilier 1232. — Lomb. 598. — Piemontesische Rente 71.30. — Consols mit 92⅞ gemeldet.

Krakauer Cours am 11. Februar. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 389 verl., 395 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 87¼ verl. 86¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114½ verl., 113½. bez. Russische Imperials fl. 9.58 verl., fl. 9.43 bez. — Napoleond'ors 9 30 verl., 9.15 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101— verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 74— verl. 73— bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 82— ver., 81— b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 219— verl., 217— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

* Wir können heute mit voller Bestimmtheit und zwar auf Grund aus Warschau (über Berlin) hier eingetroffener tel. Mittheilungen die Nachhicht von der Ermordung des Marquis Wielopolski als eine ungegründete bezeichnen.

Ein Telegramm der „Lemb. Ztg." meldet aus Rzeszow, 11. d.: Am 9. Februar ist kaiserlich russisches Militär, und zwar 2000 Mann Infanterie, ohne Schwertstreich in Sandomir eingerückt. Die Insurgenten haben sich in der Nacht theils stromaufwärts geflüchtet, theils versteckt; die Bauern fangen einzelne bewaffnete Insurgenten auf und erschlagen sie; in Swiniary wurden über 50 getödtet. (?)

Aus Lemberg, 10. Februar (Nachts), meldet eine „telg. Dep." Bei Tomaszow wurde eine Insurgentenabtheilung von circa 130 Mann abgeschnitten und hat sich wegen Mangel an Geld und Lebensmitteln anfgelöst. Die Mitglieder, größtentheils junge Leute aus Galizien, kehrten einzeln nach Hause zurück.

Berlin, 11. Febr. Der heutigen „Norddeutschen Ztg." zufolge wurden im Kulmer Kreise Emissarien aus Polen und Italien verhaftet und nach der Festung Graudenz abgeführt. Waffen wurden bei einem Geistlichen und einem Wirthe mit Beschlag belegt. Im Straßburger Kreise wurden Gutsbesitzer verhaftet und Waffen fortgenommen, zugleich revolutionäre Correspondenzen. Unzweifelhaft ist, daß eine Expedirung von Freiwilligen nach dem Königreich Polen vorbereitet war. Die neuerdings mit Rußland (durch General Alvensleben) geschlossene Convention stipulirt unter anderem, daß den russischen Soldaten während ihres Ueberganges auf das preußische Territorium ihre Waffen bei sich zu behalten gestattet sein werde.

London, 11. Februar. In der gestrigen Oberhaussitzung kündigt Marquis Normanby Bemerkungen gegen das römische Blaubuch an. Im Unterhause wünscht Hennessey die Vorlage der englischen, französischen und österreichischen Depeschen betreffs Polens zur Einsicht, ob Oesterreich während des Krimkrieges die Unabhängigkeit Polens beförderte und ob Clarendon 1856 die polnische Diskussion ablehnte. Peacock verdammt die Abtretung Joniens. Roebeck fragt, ob betreffs Joniens österreichische Depeschen eintreffen. Palmerston erwiderte, er wisse letzteres nicht, er werde nachfragen. Weiter sagte er: Oesterreich machte niemals Unabhängigkeit zur Bedingung der Allianz im Krimfeldzuge; es hätte einem derartigen Arrangement eher opponirt. Palmerston vertheidigt Joniens Abtretung, zu der die großmächtliche und jonische Zustimmung unerläßlich sei. England werde Malta und Gibraltar niemals abtreten.

Paris, 11. Februar. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde das in Bezug auf Rom gestellte oppositionelle Adreß-Amendement verworfen und der Paragraph über Rom wurde nach dem Antrag der Commission angenommen.

Madrid, 10. Februar. O'Donnell befindet sich besser. Der Wechsel der Präfecten deutet darauf hin, daß das Ministerium Wahlen vorbereitet. Wenn die Kammern aufgelöst werden, so werden sich die Oppositionsparteien vereinigen.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
vom 11. Februar.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.— — 5 pCt. National-Anlehen 82.15 — Bankactien 815 — Creditactien 225.30.

Wechsel. Silber 114.75 — London 115.90 — K. k. Münz-Dukaten 5.55.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 12. Februar.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Herr Roman Roczyński, kais. russischer Administrationsbeamte, aus Warschau. Herr Stephan Graf Zamoyski, Gutsb., aus Galizien. Herr Franz Siatecki, Advokat, aus Warschau. Herr Anton Borkowski, kais. russischer Zolleinnehmer, aus Szyce.

Hotel Poller: Herr Peter Prianisznikow, kais. russischer Zoll-Director, und Herr Vitalis Wolski, kais. russischer Zollbeamte, aus Zawichost. Herr Januar Struszkiewicz, Gutsbesitzer, aus Mszana. Herr Michael Szybalski, Gutsbesitzer, aus Galizien. Herr Alfred Graf Łoś, Gutsbesitzer, aus Bobin. Herr Kajetan Wolski, Gutspächter, aus Spytkowice.

Hotel de Dresden: Herr Felix Podczaski, Gutsbesitzer, aus Bukowa. Frau Henrika Gräfin Załuska, Gutsb., aus Grabek.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Herr Ludwig Graf Mycielski, Gutsbesitzer, nach Preußen.

Hotel Poller: Hr. Gustav Schimmelpfennig, königl. preuß. Hauptmann, nach Königshütte. Herr Theodor Haase, evangelischer Pfarrer, nach Bielitz.

Hotel de Dresden: Die Herrn Gutsbesitzer: Vincenz Petrowicz nach Galizien. Eduard Milkowski nach Gorlice.

Druck und Verlag des Karl Budweiser.

Amtsblatt.

N. 520. **Concurs-Ausschreibung.** (107. 3)

Beim lat. bischöflichen Consistorium in Tarnów ist eine Cursorstelle mit dem Gehalte jährlicher 210 fl. öst. Währ. in Erledigung gekommen.

Bewerber um diesen Posten haben ihre Competenzgesuche unter Nachweisung der Moralität, dann der Kenntniß der deutschen, polnischen und lateinischen Sprache, ferner daß sie eine correcte Handschrift führen bis Ende März 1863 im Wege der competenten Behörde beim Tarnower bischöflichen Consistorium zu überreichen.

Bezüglich der Kenntniß der lateinischen Sprache haben dieselben insbesondere nachzuweisen, daß sie dieser Sprache wenigstens derart mächtig sind, wie es von einem Gymnasialschüler nach beendigter vierter Gymnasialklasse vorausgesetzt wird.

Krakau, am 3. Februur 1863.

N. 299. **Concurs-Kundmachung.** (110. 2-3)

Bei der Sammlungscasse in Wadowice ist eine Amtsdienersstelle mit dem Gehalte jährlicher 262 fl. 50 kr. öst. Währ. und dem Anspruche auf Betheilung mit der Amtskleidung in natura zu besetzen.

Die Gesuche sind unter Nachweisung des Alters, eines vollkommen gesunden und rüstigen Körperbaues, des Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der Kenntniß der polnischen und deutschen Sprache, dann des Lesens und Schreibens bis Ende März 1863 im vorgeschriebenen Wege bei der Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Auf geeignete disponible Individuen wird vorzüglich Bedacht genommen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 6. Februar 1863.

Kundmachung. (112. 1-3)

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der nachbenannten fortificatorischen Gründe am 2. März 1863 in der Bauverwaltungskanzlei am Ringplatze Nr. 51 eine Offertverhandlung abgehalten wird, und die diesfälligen schriftlichen, versiegelten mit 50 kr. Stempelmarken versehenen Offerte bis längstens 10 Uhr Vormittags des besagten Tages eingebracht werden können.

Die bezüglichen Contractsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der vorgedachten Bauverwaltungskanzlei eingesehen werden, weshalb auch nur die wesentlichsten derselben, hier beigefüdt werden.

Die zu verpachtenden Gründe sind:

Vorwerk XVII. (Grzegórzki).

Parz.-Nr.	502	a	Weide einzige Classe	1	Joch	28	Klafter
"	503	a	Wiese III.	" —	"	1137	"
"	504	c	Wiese III.	" 1	"	2	"
"	506	—	Weide einzige	" —	"	29	"
"	507	—	Acker III.	" —	"	136	"
"	508	—	Weide einzige	" —	"	49	"
"	509	b	Acker III.	" —	"	152	"
"	520	—	Weg —	" —	"	153	"
"	521	—	Weg —	" —	"	59	"
"	522	—	Weg —	" —	"	58	"

Summa 3 Joch 403 Klafter.

Diese Gründe, welche sich vorzüglich wegen ihrer unmittelbaren Lage am linken Weichselufer, und wegen der bereits bestehenden Communicationsstraße von und zu denselben, als Lagerplätze für die auf der Weichsel zu verfrachtenden Baumaterialien eignen — werden für die Militärjahre 1863 und 1864 gegen halbjährig zu entrichtenden Pachtzins, an den Meistbietenden in Pacht überlassen.

Zur Sicherstellung des Aerars hat der Offerent 10% von dem für die obigen Parcellen offerirten Pachtzinse dem Offerte beizuschließen, welches Vadium dem Nichtersteher gleich nach Verhandlung zurückgestellt werden wird.

Der Pächter ist verpflichtet, die für diese Gründe entfallenden landesfürstlichen Steuern und Abgaben während der Pachtdauer zu entrichten.

K. k. Genie-Direction.

Krakau, 7. Februar 1863.

Nr. 67. **Concurs-Ausschreibung** (103. 3)

Zur provisorischen Wiederbesetzung der bei dem k. k. Bezirksamte in Biała Wadowicer Kreises in Erledigung gekommenen Bezirksamts-Adjunktenstelle mit dem Gehalte jährlicher 735 fl. öst. W. wird hiemit der Concurs auf die Dauer von 14 Tagen ausgeschrieben.

Bewerber um diese Dienstesstelle haben demnach ihre gehörig instruirten Competenz-Gesuche, mit welchen die bisherige Verwendung, politische und moralische Haltung und Befähigung, endlich nicht nur die Kenntniß der deutschen aber auch der polnischen Sprache nachzuweisen ist, in so fern sie bereits angestellt sind, mittelst der Behörde, bei welcher sie in Diensten stehen, sonst aber mittelst der k. k. Kreisbehörde ihres Aufenthaltsortes in der obbestimmten Concursfrist bei dieser k. k. Kreisbehörde zu überreichen.

Schließlich wird bemerkt, daß auf befähigte und gut qualificirte disponible k. k. Beamte vorzugsweise Rücksicht genommen werden wird.

Wadowice, am 3. Februar 1863.

L. 10765. **Edykt.** (102. 3)

Na skutek prośby przez p. Szczepana Kowalskiego wniesionéj o uznanie Franciszka Pawła dwojga imion Kowalskiego zwykle tylko Pawłem Kowalskim zwanego wedle pokładanéj metryki chrztu w roku 1799 urodzonego, który oddaliwszy się przed 40 przeszło laty z Krakowa odtąd żadnéj o sobie nie dał wiadomości za umarłego celem przeprowadzenia w nim pertraktacyi spadkowéj c. k. Sąd delegowany miejski ustanowiwszy dla niego kuratorem P. Adw. Dra. Geisslera wzywa go edyktem niniejszym, ażeby się w ciągu roku od dnia niżéj wyrażonego rachując tém pewniéj stawił, ile, że w razie gdyby się w ciągu tego czasu nie stawił, lub innym sposobem o zostawaniu przy życiu Sąd tutejszy nie zawiadomił — za umarłego sądownie uznanym zostanie.

C k. Sąd delegowany miejski.

Kraków, dnia 31. Grudnia 1862.

L. 103. **Obwieszczenie.** (109. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Tarnowie w skutek prośby Adama Dra. Morawskiego tabularnego posiadacza i do poboru uprawnionego w obwodzie Tarnowskim leżących w tabuli krajowéj Dom. 200 p. 259 n. 16, 17, 18 haer. umieszczonych dóbr Uścia w celu przyznania decyzyą c. k. komisyi ministeryalnéj indemnizacyjnéj z dnia 16. Czerwca 1856, L. 2871, dla wyż wspomnionych dóbr Uście wyrachowanego kapitału indemnizacyjnego w kwocie 4557 złr. 25 kr. m. k. — wzywa tych, którym prawo hypotekarne na te dobra przysłuża, żeby swe pretensye i zadania najdaléj do 30 Marca 1863 w tutejszym c. k. Sądzie pisemnie lub téż ustnie zgłosili.

To zgłoszenie ma zawierać:

a) dokładne opisanie imienia i nazwiska, następnie miejsca pobytu (N. domu) zgłaszającego się, i pełnomocnika onegoż, który pełnomocnictwo według wymóg prawnych zaopatrzone i legalizowane przedłożyć ma;

b) ilość zgłoszonéj pretensyi hipotekarnéj, tak co się tyczy kapitału jako téż odsetek o ile takowe równe prawo zastawu z kapitałem używają;

c) tabularne oznaczenie zgłoszonéj pozycyi; i

d) jeżeli zgłaszający się swoje miejsce pobytu za obrębem tego ces. król. Sądu ma, wskazanie tutaj mieszkającego pełnomocnika, w celu przyjęcia sądowych rozporządzeń, gdyż w przeciwnym razie takowe pocztą do zgłaszającego się i z równym skutkiem prawnym, jak doręczenie do rąk własnych uskutecznione odesłane byćby musiały.

Zarazem czyni się wiadomo, że tenże, któryby zgłoszenie powyższą zwłoką oznaczone opuścił, tak uważanym będzie jakoby on na przekazanie swéj pretensyi na powyższy kapitał indemnizacyjny w miarę na niego przypadającego porządku zezwolił i że takowy milczące przyzwolenie na przekazanie na powyższy kapitał indemnizacyjny także na wyrachować się późniéj mające ilości kapitału indemnizacyjnego służyć ma; że następnie przy dalszéj rozprawie nie będzie słuchany.

Zaniedbywający termin zgłoszenia utraca prawo wszelkiego zarzutu i wszelkich środków prawnych przysłużających mu przeciwko zaszłemu ugodzeniu się stawających stron interesowanych w myśl §. 5. ces. pat. z dnia 25 Września 1850 pod przypuszczeniem że jego pretensya w miarę jej tabularnego porządku na kapitał indemnizacyjny przekazaną została, lub też w myśl §. 27 ces. patentu z d. 8 Listopada 1853 na gruncie zabezpieczoną została.

Z rady c. k. sądu obwodowego.

Tarnów dnia 14 Stycznia 1863.

N. 2851. c. **Edykt.** (106. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Leżajsku na prośbę p. Edwarda Acht imieniem własném jako cessyonaryusza Franciszka, Roberty i Antoniego Neusserów, tudzież jako pełnomocnika Jakóba Neussera, Józefy Acht, Tekli Müller, Eugeniusza, Leokadyi i Otylii Neusser w Jarosławiu za uwiadomieniem z miejsca pobytu i życia niewiadomego Tomasza Neussera przez ustanowionego kuratora p. Felicyana Polańskiego w Leżajsku w sprawie zniesienia wspólnéj realności pod Nk. 697 w Leżajsku położony na mocy sądowéj ugody pod d. 6 Października 1862 do L. 2613, zawartéj na dniu 8 Kwietnia, 6 Maja i 3 Czerwca 1863 o godzinie 9 zrana publiczna sprzedaż téjże realności pod następującemi warunkami rozpisuje:

1. Cena wywołania realności pod NCo.697 w Leżajsku położonéj oznacza się na na 1,500 złr. mówię tysiąc i pięćset w wal. austr., a poniżéj ceny wywołania realność ta sprzedaną nie będzie.
2. Każdy licytant obowiązany jest przed rozpoczęciem licytacyi 10/100 jako wadyum do rąk komisyi złożyć.
3. Nabywający drogą licytacyi realność tę, obowiązany jest w dniach 30 po stwierdzeniu aktu licytacyjnego cenę kupna, w którą to złożone wadyum wliczone będzie, do Sądu złożyć, poczém dopiéro realność nabyta w posiadanie fizyczne temuż oddaną zostanie.
4. Opłatę odsetkową od przeniesienia majątku na własność nabywca sam ponosić ma.
5. Gdyby nowy nabywca któremukolwiekbądź warunkowi licytacyi osobliwie trzeciemu zadosyć nie uczyni', natenczas na jego koszt i niebezpieczeństwo nastąpi powtórna licytacya téjże realności, przy któréj ona za każdą ofiarowaną cenę sprzedaną zostanie — niedopełniający warunków licytacyi odpowiada za niedobór, a do zwyżki pretensyi rościć prawa niema.
6. Cena kupna téj realności na rzecz spadkobierców ś. p. Marcina Neussera do depozytu sądowego ma być złożona i pomiędzy tychże na podstawie dekretu dziedzictwa z dnia 6 Sierpnia 1853 do L. 848 podzielona.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Leżajsk, 6. Lutego 1863.

N. 6886. c. **Edict.** (108. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Bochnia wird hiemit bekannt gemacht, es sei über Einschreiten des betreffenden Curators der commulativen Boreker Waisencasse depr. 31. Dezember 1862, NE. 6886 wegen Seitens des Johann Michel aus Maikowice an die genannte Waisencassa schuldigen 470 fl. 40 kr. öst W. s. N.-G. in die executive Veräußerung, der für diese Schuld zur Hypothek verschriebenen Wirthschaft NE. 23 im Dorfe Majkowice Bochniaer Gerichtssprengels wegen Abgang eines Grundbuches als eines beweglichen Gutes gewilliget, und hiezu drei Tagfahrten und zwar auf den 20. März, 21. April und 18. Mai 1863 jedesmal um 10 Uhr Vormittags ausgeschrieben worden, welche im Gerichtsorte Bochnia abgehalten werden. Diese Wirthschaft besteht aus einem Wohnhause nebst Wirthschaftsgebäuden 11 Joch 298 Quadrat-Klafter Acker und 3 Joch 1051 Quadrat-Klafter Wiesengrundes. Zum Ausrufspreise ist der erhobene Schätzungswerth mit 109fl fl. öst W. angenommen worden, bei der letzten Veräußerungstagfahrt wird diese Wirthschaft auch unter dem Fiscalpreise veräußert werden.

Das bei der bestimmten Tagfahrt zu erlegende Vadium beträgt 109 fl. öst. W. Die Schätzungsurkunde und die Feilbietungsbedingnisse können in der Registratur des gefertigten k. k. Gerichtes eingesehen und in Abschrift erhoben werven.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Bochnia, am 4. Jänner 1863.

N. 3013. j. **Edict.** (111. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Saybusch werden alle Jene, welche an dem Nachlasse des zu Przyborów verstorbenen Förster Ignaz Schüdek einen Anspruch zu machen haben, vorgeladen, ihre Forderungen bei der auf den 23. März 1863 9 Uhr Vormittags bei diesem Gerichte angeordneten Liquidirungstagfahrt um so gewisser anzumelden, als sonst der Verlaß geschlossen, und auf die nicht erschienenen Gläubiger kein Bedacht genommen werden würde.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Saybusch, 18. Dezember 1862.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	I. Gattung bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	II. Gattung bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	25	4	56	4	—	4	12 2/4
" Saat-Weizen .	—	—	—	—	—	—	—	—
" Roggen	2	62	2	65	2	50	2	55
" Gerste	2	—	2	25	—	—	1	75
" Hafer	—	—	1	37 2/4	—	—	1	35
" Erbsen	3	—	3	25	—	—	2	50
" Hirsegrütze	4	—	4	15	3	50	3	80
" Fisolen	3	25	3	50	2	75	3	—
" Buchweizen	—	—	2	75	—	—	2	30
" Hirse	—	—	2	50	—	—	—	—
" Bohnen	—	—	2	50	—	—	2	25
" Wicken	—	—	2	50	—	—	—	—
" Kartoffeln	—	—	1	60	—	—	1	—
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	—	—	—	—	85
" Stroh	—	—	—	75	—	—	—	—
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	17	—	19
" mageres "	—	19	—	22	—	16	—	18
" Rind-Lungenfleisch	—	28	—	30	—	—	—	25
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	58	—	—	—	—
d to. abgezogener Branntw.	—	—	2	3	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	3	25	—	—	—	—
Germ aus Doppelbier	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Speck	—	—	—	48	—	—	—	45
" Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	90	—	—	—	80
Gerstengrütze 1/8 Metzen	—	35	—	40	—	—	—	30
Czestochauer dtto.	—	—	1	20	—	—	1	15
Weizen dtto.	—	—	—	95	—	—	—	90
Perl dtto.	—	90	1	—	—	75	—	85
Buchweizen dtto.	—	—	—	90	—	80	—	85
Geriebene dtto.	—	—	—	65	—	—	—	60
Graupe dtto.	—	—	—	55	—	—	—	50
Mehl aus fein. dtto.	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirsengrütze dtto.	—	—	—	60	—	45	—	50

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 10. Februar 1863.

Deleg. Bürger Aug. Friedlein. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 10. Februar

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69 40	69.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	82.—	82.20
vom April — October	82.20	82.30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.80	76.—
dtto " 4 1/2% für 100 fl.	66.25	66.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	155.—	155.50
" 1854 für 100 fl.	92.50	92.75
" 1860 für 100 fl.	94.30	94.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72 75	73.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.75	72.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	816.—	818.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	226.40	226.60
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	673.—	675.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1856.	1858.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	235.50	236.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.50	153.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.50	130.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats-lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	273.—	274.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	216.—	216.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	429.—	430.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	239.—	241.—
der Osen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.75
10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
der Nationalbank auf öftr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.40	87.60
Galiz. Credit-Anstalt öftr. W. zu 4% für 100 fl.	78.—	79.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. öftr. W.	135.80	136.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	100.50	101.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
" " zu 50 fl. CM.	51.75	52.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öftr. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.—	96.—
Salm zu 40 fl. "	37.25	37.75
Palffy zu 40 fl. "	38.50	39.—
Clary zu 40 fl. "	36.—	36.50
St. Genois zu 40 fl. "	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. "	21.75	22.25
Waldstein zu 20 fl. "	23.75	24.25
Keglevich zu 10 fl. "	17.—	17.25

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.75	97.85
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	97.80	98.—
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.80	87.—
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	115.80	115.90
Paris, für 100 Francs 5%	45.80	45.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	55	5	56	5	54 1/2	5	55 1/2
" vollw. Dukaten	5	55	5	56	5	54 1/2	5	55 1/2
Krone	—	—	—	—	15	80	15	85
20 Francstücke	9	28	—	—	9	27	9	28
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	55	9	60
Silber	—	—	—	—	114	50	114	75

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
11	2	331''' 65	+ 1°9	78	W. stark	trüb			
	10	32 89	1°8	89	W. mittel	trüb	Schnee	— 1°1	+ 1°9
12	6	33 20	1°8	91	W. schwach	"			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**